NABU-Streuobst-Rundbrief 3/2013

September 2013

Liebe Leserinnen und Leser,

Irgendwie ein Trauerspiel: Im Juni 2013 wurde das **Gesetz zur Abschaffung des deutschen Branntweinmonopols** im Bundesgesetzblatt veröffentlicht. Jahrzehntelange parteiübergreifen-de Einigkeit auf Bundesebene und in den betroffenen Bundesländer konnte auf EU-Ebene nur zu zahlreichen Verzögerungen, aber nicht zum Stopp führen. Ähnliche Regelungen in anderen EU-Mitgliedsstaaten wurden auch gekippt von einer quasi allmächtigen EU. Dabei hatte das deutsche Branntweinmonopol neben seinen positiven Auswirkungen zur Erhaltung der Streu-obstwiesen insbesondere in Süd(west-)deutschland (und hier wiederum insbesondere auf Birnen-, Kirsch- und Zwetschgenbäume in Ergänzung zu den häufig im Vordergrund stehen-den Apfelbäume) auch eine interessante wirtschaftliche Komponente: Die Begrenzung auf 3000 Liter Reinalkohol in 10 Jahren brachte mit sich, daß nur kleine Strukturen unterstützt wurden. In einer kleinteiligen, weitgehend durch Mittelgebirge geprägten Landschaft war dies ein wichtiger Beitrag für eine vielfältige Wirtschaft, Landwirtschaft und Landschaft zugleich. Nun wird es die Aufgabe der Brennereien, ihrer Organisationen, der Politik und auch der Verbraucher sein, den Absatz der Streuobstprodukte (gerade bei Obstbrand allerdings mit Maß und nicht in Massen…) zu befördern. Gut vier Jahre bleiben noch, um insbesondere die Direktvermarktung voranzubringen.

Und ein Hinweis in eigener Sache:

Ab der nächsten Ausgabe ziehen wir den Redaktionsschluss um einen Monat vor: Künftig ist Redaktionsschluss je am 1. Februar, 1. Mai, 1. August und 1. November jeden Jahres für die Ausgabe 4/2013 also der 1.11.2013. Der Redaktionsschluss für die jeweils nächste Ausgabe wurde übrigens – und wird weiterhin – immer im Impressum auf der letzten Seite mitgeteilt.

Eine prächtige Streuobsternte trotz verregnetem Frühjahr wünscht

Markus Rösler

Inhalt dieser Ausgabe

Streuobst international .....Seite 2
Streuobst national .....Seite 5
Streuobst aus den Bundesländern .....Seite 7
Kultur & Gedichte .....Seite 16
Neuerscheinungen & Rezensionen.....Seite 17
Termine.....Seite 19
Impressum.....Seite 24

Anmerkungen & Ergänzungen der Schriftleitung sind kursiv gedruckt.

Streuobst international

Sortenvielfalt auch im Streuobst bedroht Breites Bündnis fordert Umsteuern bei der Neufassung des EU Saatgutrechts

Mit strengen Zulassungsregeln hat das EU-Saatgutrecht über bald fünf Jahrzehnte den Verlust der genetischen Vielfalt auf dem Acker gefördert. Nach dem Vorschlag der EU-Kommission vom 6. Mai diesen Jahres ändert sich die Stoßrichtung der Gesetzgebung nicht, sondern bringt weitere Verschärfungen insbesondere auch für Obstsorten mit sich. Nicht der freie Austausch von Saatgut, die Erhaltung und gemeinsame Fortentwicklung der Obst-, Gemüse- und Getreidesorten Europas stehen im Mittelpunkt, sondern deren Kontrolle durch Bürokratien und Unternehmen. Dies wird von 16 Verbänden in einer Gemeinsamen Erklärung mit dem Titel „Konzernmacht über Saatgut – Nein Danke“ kritisiert. Denn über die Hälfte des Saatgut-Weltmarkts wird von nur drei Konzernen kontrolliert. Angeboten wird zwar eine „Nischenregelung“ für Kleinbetriebe, aber diese wird die bisherige Bürokratie durch neue ersetzt.

Die sechs zentralen Forderungen der Unterzeichner lauten:

1. Der Anwendungsbereich der Gesetzgebung muss sich auf die Vermarktung von Saat- und Pflanzgut allein für den kommerziellen Anbau und oberhalb bestimmter Mengen beschränken!
2. Der Austausch von Saat- und Pflanzgut unter Bauern und Gärtnern muss frei bleiben. Er darf nicht von der Verordnung geregelt werden.
3. Der Verkauf von Vielfaltssorten muss frei bleiben, er ist für deren Erhaltung und weitere Verbreitung noch wichtiger als der Tausch. Eine Registrierung aller Menschen und Organisationen, die Vielfaltssorten verkaufen, ist nicht angemessen, auch nicht aus Pflanzengesundheitsgründen, und darf nicht Vorschrift werden!
4. Für die Vermarktung traditionell gezüchteter Sorten muss die amtliche Marktzulassung freiwillig sein, sofern darauf keine geistigen Eigentumsrechte (Sortenschutz oder Patente) beansprucht werden.
5. Die Zulassungskriterien und Testverfahren amtlicher Marktzulassungen dürfen Sorten für den Ökolandbau nicht länger benachteiligen.
6. Bei amtlich zugelassenen Sorten und Pflanzenmaterial ist Transparenz sicher zu stellen: sowohl über die erteilten geistigen Eigentumsrechte, als auch über

verwendete Techniken wie Hybridzucht oder die neuen gentechnikähnlichen Züchtungsmethoden!

Weitere Infos: www.EU-Saatrechtsreform.eu

Kontakt beim NABU-BFA Streuobst: Dr. Bettina Orthmann, Hinterhausen 16, 55571 Odernheim, 06755/9692177, Bettina.Orthmann@t-online.de

EU-Kernobsternte 2013 im Plantagenobstbau durchschnittlich

Bei der diesjährigen „Prognosfruit" in Prag rechneten die Fachleute für die 2013-Kernobsternte in der EU mit einer Menge von 10,8 Mio Tonnen und damit 7% mehr als im Vorjahr. Dies bedeutet im Vergleich der letzten fünf Jahre eine leicht überdurchschnittliche Ernte.

Wie schon 2011 und 2012 wird für (Mittel-) Osteuropa, vor allem in Polen eine steigende Ernte erwartet: 3,2 Mio. Tonnen statt 2,9 Mio. Tonnen im Jahr 2012. Die Polen hatten schon 2012 mit einer großen Ernte, hohen Restbeständen, großen Früchten und schlechter Qualität zu kämpfen – und viele Äpfel gingen wegen schlechter Qualität in die Verwertung. Auch für 2013 wird damit gerechnet, daß rund 50% der polnischen Plantagenapfelproduktion nicht als Tafelobst vermarktet, sondern verwertet wird.

Durchschnittliche Erträge werden für die nächstwichtigen Plantagenapfelproduzenten Frankreich und Italien erwartet.

Niedrige Erträge – rund 20-30% niedriger als der Fünfjahresdurchschnittswert - werden hingegen in den Niederlanden, in Belgien sowie in Deutschland – hier insbesondere in Norddeutschland - erwartet. Für Deutschland bedeutet dies eine außergewöhnlich niedrige Ernte.

In der Saison 2012/2013 erreichten die Exporte aus der EU – insbesondere nach Südosteuropa und nach Russland - mit 1,32 Mio. Tonnen einen neuen Höchststand. Gleichzeitig sank der Apfelkonsum in der EU um 5%.

Im Öko-Plantagenobstbau wird ein Anstieg der EU-weiten Ernte von 96.000 Tonnen im Jahr 2012 (damit eine sehr niedrige Ernte) auf 109.000 Tonnen erwartet (gerade einmal 1% der konventionellen Menge) – davon allein 48.000 Tonnen aus Südtirol, 38.000 Tonnen aus Deutschland und 10.000 Tonnen aus Österreich.

Quelle: BÜCHELE, Manfred (2013): Die vierte schlechte Apfelernte in Folge; BBZ 33/2013: 28-29

Burgenland: Thomas Schmid vom Betrieb Stockvogler „Produzent des Jahres"

Einen „Gala-Abend" mitsamt Landesrat Andreas Liegenfeld und Obstkönigin Anna Theres Lagler erlebten Hunderte interessierter Gäste bei der bereits 25. Landesprämierung der Landwirtschaftskammer Burgenland und des Burgenländischen Obstbauverbandes.

Die Qualität der eingereichten Produkte steigt – 2013 konnten 22% der eingereichten Produkte eine Goldmedaille erhalten. Insgesamt wurden 120 Gold-, 186 Silber- und 151 Bronzemedaillien verliehen. Erstmals gab es auch einen „Produzenten des Jahres" Dieser wird durch die höchste Durchschnittspunkteanzahl seiner eingereichten Proben ermittelt: Thomas Schmid vom Brennerei- und Heurigenbetrieb Stockvogler aus Marz setzte sich bei diesem Wettbewerb durch.

Insgesamt wurden zudem 14 Sortensieger ermittelt – von Mischsäften, Apfelbränden, Quittenbrände, Williamsbirnenbränden, Marillenbränden, Zwetschgenbränden bis hin zu diversen Rebenprodukten. Darüber hinaus gab es auch acht Landessieger – unter anderem für Säfte, Moste, Kernobstbrand, Steinobstbrand.

Kontakte: Landwirtschaftskammer Burgenland, Esterhazystraße 15, A - 7000 Eisenstadt, 0043 (0) 2682 – 702, Office@LK-BGLD.de
Obstbauverband Burgenland, Präsident Johann Plemenschits Hauptstraße 47, A -7444 Klostermarienberg, 0043 (0) 0664 9536585
Brennerei- und Heurigenbetrieb Stockvogler, Thomas Schmid, Walbersdorfer Straße 21, A – 7221 Marz 0043 (0) 664 5821924, Stockvogler@gmail.com

Schweiz: Zwist unter Hochstamm- und Niederstamm - Mostobstproduzenten

Für Produzenten von Hochstamm-Mostobst in der Schweiz könnte die Welt in Ordnung sein: Hochstämme sind Sympathieträger, der Feuerbrand trat 2013 kaum auf und die Bestände haben sich – nach Jahren des Niedergangs – stabilisiert. Zudem sind Äpfel von Hochstämmen gefragt. Denn auf ihnen gedeihen meist ältere, saftige Sorten und einem günstigen Säure-/Zuckerverhältnis.

Gibt es zu viel Mostobst, wird es zu Konzentrat verarbeitet und exportiert – ein teures Unterfangen. Denn Schweizer Konzentrat muss künstlich verbilligt werden.

Klar ist dabei: Hochstamm-Produzenten wollen nicht länger für Überschüsse aus Niederstamm-Anlagen aufkommen. Denn bei den Plantagenbetreibern gibt es eine strukturelle Überkapazität. Sie ernten jedes Jahr mehr Früchte, als sie absetzen können. In den letzten Jahren mussten deshalb jeweils rund 30% der Ernte, ca. 45.000 t Plantagenobst als Mostobst verarbeitet werden – 2012 wurden sogar 7.288 t Apfelsaftkonzentrat (entspricht 54.500 t Äpfel) exportiert. Die Verwertung der Überschüsse, die dazu dienen, die Preise im Inland zu stabilisieren, müssen aber beide zahlen.

Dabei sank die Plantagen-Anbaufläche von 5.100 ha in der Mitte der 1990er Jahre auf 4.138 ha 2012. Grund für die Überproduktion ist die zunehmende Professionalisierung der Obstbranche: Heute schützen Netze die Früchte vor Hagel, effizientere Pflanzenschutzmittel wehren Schädlinge ab und Dank Fortschritten in der Zucht tragen die Bäume mehr Äpfel. Um Angebot und Nachfrage in Einklang zu bringen, müsste laut dem Schweizer Obstverband die Anbaufläche um 10 Prozent (400 ha) reduziert werden.

Weil der Bund seit 2010 keine Exportbeihilfen mehr zahlt, müssen die Produzenten selber dafür aufkommen und einen Abzug - den sogenannten Rückbehalt – in Kauf nehmen. In den gemeinsamen Topf zur Finanzierung der Konzentrat-Exporte zahlen Hochstammobst-Produzenten wie auch Niederstammobst-Produzenten ein, letztere etwas mehr. Daß sie für die Verwertung der Überschüsse aus Niederstammkulturen zahlen müssen, stößt den Hochstamm-Produzenten zunehmend sauer auf. Simon Gisler, Geschäftsführer der Hochstamm Seetal AG stellt das Rückbehaltssystem zwar nicht grundsätzlich in Frage. Doch die Solidarität habe Grenzen – die Plantagenobstbauern sollten in erster Linie selbst die Verwertung ihrer überschüssigen Früchte berappen. Gisler hat deshalb, unterstützt von Hochstamm Suisse, beim Produktzentrum Mostobst des Schweizer Obstverbandes (SOV) einen Antrag gestellt, Tafelkernobst-Produzenten stärker an der Finanzierung ihrer Überschüsse zu beteiligen. Ohne Erfolg. Mehr noch: Das Produktzentrum, bei dem Verarbeiter und Produzenten paritätisch vertreten sind, hat im Juli 2013 das Verhältnis zu Ungunsten der Hochstamm-Produzenten neu festgelegt: Zahlt ein Hochstamm-Produzent einen Franken in die Export-Kasse, muss ein Plantagenobst-Produzent zwei Franken zahlen. Im letzten Jahr betrug das Verhältnis eins zu drei. Laut Gisler werden damit falsche Anreize aufrecht erhalten.

Unterschieden wird zwischen gewöhnlichen „Most"äpfeln und Spezial-Mostäpfeln. Bei Ersteren handelt es sich vorwiegend um in Niederstamm-Anlagen produzierte Tafeläpfel, die etwa den Qualitätsnormen für Tafelobst nicht entsprechen oder überschüssig sind und deshalb zu Saft verarbeitet werden. Spezialmostäpfel hingegen stammen meistens von Hochstammbäumen, enthalten viel Saft und weisen ein anderes Säure-Zucker-Verhältnis auf. Apfelsaft aus Spezialmostäpfeln ist kräftig, derjenige auf Tafeläpfeln süßlich-mild. Für Spezialmostäpfel zahlen die Verarbeiter daher höhere Preise.

Die Entscheidung sei ein Kompromiss der Branche, erklärt Georg Bregy, Direktor des Schweizer Obstverbandes. Das System mit dem Export-Fonds sei wichtig, um den Markt stabil zu halten. Man könne nicht generell von einem Zuviel bei den Tafeläpfeln und einem Zuwenig beim Hochstamm-Mostobst reden. 2011 gab es viele Äpfel von Hochstämmern - damals hatten einige Plantagenobstproduzenten gedroht, nichts für die Verwertung des überschüssigen Hochstammobsts zu zahlen. Wichtig sei, so Bregy, die Solidarität innerhalb der Branche. So hätten die Mostereien stets die gesamte Mostobst-Ernte übernommen – auch in Großerntejahren. Im Ausland funktioniere

es anders: Mostereien würden jeweils nur so viel Obst ankaufen, wie sie benötigen. Instabilität und jährlich stark schwankende Preise seien die Folge.

Quelle: www.Sschweizerbauer.ch - Michael Wahl, LID

Kontakte: Schweizer Obstverband, Direktor Gregor Bregy, Zugerstrasse 77, CH – 6340 Baar, 0041 (0) 41 7286868, SOV@Swissfruit.ch.

Hochstamm Suisse, Domacherstrasse 192, CH – 4053 Basel, 0041 (0) 613369947
Hochstamm Schweiz, Guido Schildknecht, Beggetwil, CH - 9402 Mörschwil , 0041 / (0)71 / 866 16 01, Info@Hochstammobstbau-Schweiz.ch, MFSchildknecht@bluewin.ch
Hochstamm Seetal AG, Simon Gisler, Sennweidstrasse, CH – 6276 Hohenrain, 0041 (0) 41 914 3006

Streuobst national

Feuerbrand: Versuche bestätigen hohe Wirkung von LMA und Blossom Protect

In einem gemeinsamen Versuch zwischen dem Julius-Kühn-Institut (JKI) Dossenheim, dem Landwirtschaftlichen Technologiezentrum (LTZ) Augustenberg und dem Landwirtschaftsamt des Landratsamtes Karlsruhe wurden 2013 zehn Behandlungsvarianten auf ihre Wirksamkeit gegen den Feuerbranderreger *Erwinia amylovora* getestet. Trotz des späten und kühlen Frühjahrs konnte in der unbehandelten Kontrolle ein sehr hoher Sekundärbefall von über 23% erzielt werden, die Kontrollbehandlung mit Streptomycin zeigte eine hohe Wirkung von 85% Wirkungsgrad (WG). Mit 70% WG in zwei Behandlungsvarianten zeigte das Versuchspräparat LMA der Firma Chevita im vierten Jahr in Folge eine sehr gute Wirkung. Ein weiteres Versuchspräparat mit ähnlichen Wirkstoffen konnte dagegen nur 42% WG erzielen. Das Hefepräparat Blossom Protect der Firma bio-ferm erreichte sehr gute 73% WG. Auf eine hefeverträgliche Schorfbekämpfung wurde geachtet

Kontakt: Julius Kühn-Institut (JKI), Bundesforschungsinstitut für Kulturpflanzen, Institut für Pflanzenschutz in Obst- und Weinbau, Prof. Dr. Wilhelm Jelkmann und Dr. Annette Wensing, Schwabenheimer Straße 101, 69221 Dossenheim, 06221/86805-20, Wilhelm.Jelkmann@jki.bund.de, Wilhelm.Jelkmann @Urz.Uni-heidelberg.de, owd@jki.bund.de (Sekretariat Obstbau)

Bundestag stimmt Abschaffung des Branntweinmonopols zu

Jetzt ist es amtlich: Nach fast 100jähriger Geschichte endet das deutsche Branntweinmonopol am 31.Dezember 2017 endgültig. Das entsprechende Gesetz ist am 28.6.2013 im Bundesgesetzblatt verkündet worden. Am 1.1.2018 tritt das Alkoholsteuergesetz mit den Anschlussregelungen für die bisher im Branntweinmonopolgesetz enthaltenen Vorschriften in Kraft. Zugunsten der Kleinbrenner bleibt das regional bestehende Abfindungs- und Stoffbesitzerbrennen erhalten. Die damit verbundene Vergünstigung kann zudem ab dem 1.1.2018 bundesweit genutzt werden.

Quelle: „BF“ (2013): Abschaffung des Branntweinmonopols – Jetzt ist es endgültig; Kleinbrennerei 8/2013:2

Anzeige

Kurz-Info Streuobst überarbeitet

Das „Kurz-Info Streuobst" des NABU-BFA Streuobst, bereits seit über 15 Jahren beliebtes zweiseitiges A-4-Blatt für Veranstaltungen und Informationen jeder Art, ist aktualisiert worden und kann im Netz heruntergeladen werden.

Das Kurz-Info beinhaltet die Teilkapitel Definition, Verbreitung, Ökologie, Nutzung, Ökonomie, Aufpreisvermarktung – NABU-Qualitätszeichen, Gefährdungen und NABU-Forderungen, NABU-Service-Leistungen. *Kurzinfo im Internet unter www.nabu.de/themen/streuobst/hintergrund/05907.html*

136 Mostereien auf www.Streuobst.de

Acht weitere Mostereien wurden auf www.streuobst.de eingetragen. Damit informiert der NABU-BFA Streuobst derzeit über 86 stationäre und 50 mobile Mostereien aus 13 Bundesländern, die innerhalb der Bundesländer nach PLZ sortiert sind.

Wenn Sie Ihre Mosterei auch in die Liste aufnehmen lassen möchten, schicken Sie eine kurze Mail an die Internetredateurin des NABU-BFA Streuobst, Susanne Marcus: SMarcus@freenet.de.

Bedingung zur Aufnahme in die Liste ist, daß die Kunden den Saft vom eigenen Obst pressen lassen und direkt heimnehmen können.

<u>mobile Mosterei Baden-Württemberg:</u>

Hans-Walter Schork, Rheinstr. 80, 79395 Neuenburg am Rhein, 07634 / 908963, Fax: 07634 / 694519, hw-schork@web.de

<u>stationäre Mostereien Hessen:</u>

Kelterei Hartmann, Lothar Hartmann, Mainzerstr.13, 65428 Rüsselsheim, 06142 / 67790, www.Kelterei-Hartmann.de, info@ Kelterei-Hartmann.de

Mosterei Safteria, Markus Kleffel, Forstweg 8, 34281 Gudensberg-Dorla, 0172 / 6163951, 05603 / 910358, info@safteria.de.

<u>Stationäre Mosterei Mecklenburg-Vorpommern:</u>

Klützer Mosterei & Brennerei, Johann Volk, Lübecker Str.3, 23948 Klütz, 038825 / 371267, 0151 / 59210003, Info@kluetzer-mosterei.de

<u>mobile Mosterei Niedersachsen:</u>

Harster Natursaftkelterei, Heiko Rubbert, Kirchwinkel 19, 37120 Bovenden, 05593 / 275, harster.natursaftkelterei@gmail.com, www.harster-natursaftkelterei.de

<u>mobile Mosterei Nordrhein-Westfalen:</u>

Mobile Mosterei Pomplun, 50859 Köln, 0178 / 5525983, pomplinski@web.de

<u>mobile Mosterei Rheinland-Pfalz:</u>

Obstbaumpflege Junge / Mobile Saftpresse, Benjamin Junge, Hohe Straße 12, 57610 Gieleroth, 02681 / 8199945, 0170 / 3838689, info@obstbaumpflege-junge.de

<u>mobile Mosterei Sachsen:</u>

DiE SAFTPRESSE GbR, Alexander Flämig und Sebastian Flämig, Omsewitzer Höhe 33, 01157 Dresden, 0351 / 799981-30, Fax: -35, buero@diesaftpresse.de, www.diesaftpresse.de

Anzeige

Streuobst in den Bundesländern

Baden-Württemberg

„Blapf“: Biberacher Jugend- und Trendgetränk mit Streuobst

Das Biberacher Jugendgetränk hat einen Namen: „Blapf“ steht für Blutorange und Apfel. „Ganz einfach und bleibt im Gedächtnis“, sagt der Vorsitzende des Kreisjugendringes (KJR), Andreas Heinzel. Ursprünglich sollte das kohlensäurehaltige Erfrischungsgetränk bereits vor einem Jahr unter dem Namen Chaka verkauft werden. Daraus wurde nichts, weil der Name bereits beim Deutschen Patent- und Markenamt hinterlegt war.

Blapf ist alkoholfrei, besteht zu 50 Prozent aus Streuobstsaft und soll sich nach Wunsch des KJR als Alternative zum Alkohol durchsetzen. Und „schmeckt sehr lecker, ein bisschen säuerlich und süß zugleich“.

Fünf Cent pro Flasche gehen in einen sogenannten Jugendfonds. Mit ihm werden ungewöhnliche Jugendprojekte und „coole“ Aktionen von Jugendgruppen im Kreis Biberach unterstützt. Ohne Werbung und Namen wird das Jugendgetränk schon seit Mai 2012 verkauft. Die Chaka-Etiketten mussten alle geschwärzt werden. Bis Ende Februar 2013 wurden 40.000 Flaschen verkauft – macht 2.000 Euro für den Jugendfonds des Kreisjugendrings. Das Geld steht nun für den weiteren Aufbau des Vertriebs und die Jugendprojekte zur Verfügung.

Die Mosterei Steigmüller-Lutz in Ummendorf mischt das Getränk, in der Kelterei Schlenkerhof werden die Flaschen abgefüllt – für’s Frühjahr 2013 gleich nochmals 10.000.

Der Preis für das Erfrischungsgetränk (s. auch www.blapf.de) liegt in Gaststätten bei 2,10 Euro, und ist somit günstiger als Cola. Neueste Werbeaktivität: Die Schüler des Hauchler Studios drehen mit Unterstützung der Medienwerkstatt Biberach inzwischen auch You-tube-Clips für einen zukünftigen Blapf-Kanal.

Kontakte: Kreisjugendring Biberach, Andreas Heinzel. Rollinstraße 9, 88400 Biberbach, Andreas.Heinzel@KJR-Biberach.de
Mosterei Steigmiller-Lutz, Schweinhauser Straße 8, 88444 Ummendorf, 07351/2863, Steigmiller-Lutz@gmx.de
Schlenkerhof, Fruchtsaftvertriebs GmbH, Eggartskircher Straße 8, 88213 Ravensburg-Alberskirch, 07546/5220, Info@Schlenkerhof.de

Neue Geschäftsidee rund ums Streuobst: Vielfältiges Mostverkostungsmobil

Marianne Siegle und JochenBühler hatten die Idee: Bereits seit 2012 ist das bisher erste Mostmobil Deutschlands unterwegs. Das Mostmobil dient der Verkostung einer äußerst vielfältigen Produktpalette sowie dem gemeinsamen Verarbeiten des Streuobstes – samt Kreieren eigener Rezepte die nicht im Kochbuch stehen „weit mehr als Saft und Marmelade“.

Zum Verkosten gibt es Apfelmost sowie Apfelbirnen-, quitten-, himbeer- und –kirschmost. Cidre, Apfelsekt, Antialkoholisches Holunderwunder, Liköre und Spirituosen aus Zwetschge, Mirabelle, Pfirsich, „Träuble“ (Johannisbeeren) und Himbeeren. Saft- und Mostsorbets, Streuobstpralinen sowie Obstessige und Salatdressings aus Obstessig.

„Streuobstwiesen erhalten wollen wir mit Genuss, Spaß und kreative Möglichkeiten verbinden“, so die beiden kreativen Köpfe aus dem Remstal östlich Stuttgarts.

Eine zentrale Rolle spielen dabei die Wissensvermittlung mit Hilfe von Produkten die „ankommen“, das Wecken der Neugier der Menschen, das Fördern des Bedürfnisses nach gesunden, regionalen Produkten sowie insbesondere der Spaß am Verarbeiten der Ernte.

Neben vier festen jährlichen Termine an lokalen Märkten kann das Mostmobil für private und geschäftliche Anlässe angefordert werden – und kommt bei Streuobst-Tagen, Museumsfesten und anderen Anlässen zum Einsatz.

Der Preis für eine Verkostung richtet sich nach der Anzahl der Proben, dem zeitlichen Umfang und der Anfahrt – in jedem Fall stellen die beiden gemeinsam mit den Kunden ein individuelles Programm zusammen.

Ideen für die Zukunft sind u.a. Erlebnistage mit Übernachtung für kleine Gruppen. Das Erleben des Mostmobils (Biene) soll zudem im Jahreslauf dargestellt werden - der Entwurf für ein informatives Büchlein liegt schon vor.

Das Projekt wurde bisher ohne Spenden und Sponsoring oder öffentliche Zuschüsse entwickelt. Auch daher wurden die Investitionskosten bisher nicht erwirtschaftet – das Projekt ist bisher noch ein Hobby.

Kontakt: Das Mostmobil, Marianne Siegle & Jochen Bühler, Mühlstraße 36, 71384 Weinstadt-Großheppach, 07151 / 610234, Info@DasMostmobil.de, www.DasMostmobil.de

Streuobstwiese auf Domäne Hochburg – Geistigbehinderte im Arbeitsalltag

Auf dem Gelände der Staatsdomäne Hochburg wurde 1987 auf 4,5 ha eine Modell-Streuobstwiese mit 330 Bäumen samt seltenen Obstsorten und Sträuchern errichtet. Da im Laufe der Jahre die fachgerechte Pflege der Anlage zunehmend ausblieb, befindet sich eine hohe Anzahl der Obstbäume in einem eher ungepflegten Zustand, Teile des Areals sind bzw. waren sogar zugewuchert. Mit dem Ziel des Erhalts der einzigartigen Modellanlage kam es seit Herbst 2012 zur Zusammenarbeit zwischen der Beratungsstelle für Obst- und Gartenbau Emmendingen, dem Weingut Dreher, dem Landwirtschaftsamt Emmendingen und der Eduard Spranger Schule (Schule für Geistigbehinderte).

Hierbei übernehmen die Beratungsstelle, das Weingut Dreher sowie das Landwirtschaftsamt die fachliche Anleitung der vielfältigen Arbeiten sowie die Ausstattung mit Arbeitsmaterial und Werkzeug. Der Förderverein der Eduard-Spranger-Schule übernahm befristet für ein Jahr knapp 1.000 Euro Kosten für die Arbeitsanleitungen.

Zwei Schülerinnen und sechs Schüler der Eduard Spranger Schule im Alter von 16-19 Jahre übernehmen die regelmäßige Ausführung der meisten anstehenden Tätigkeiten und erweitern hier wichtige Fähigkeiten für ihr späteres Berufsleben. Zu den Arbeiten gehören Sammeln von Schnittholz, Anbringen und Pflege von Leimringen, Pflegen von Baumscheiben und an Zäunen, Roden von Bäumen, Kennzeichnung der Baumsorten durch Schilder sowie allgemeine Biotoppflege - Mähen, Rechen, und Aufwuchsbeseitigung. Aufgrund der mitunter sehr steilen Böschung der Streuobstwiese stellen die Arbeiten hohe körperliche Herausforderungen für die Schülerinnen und Schüler dar.

Mäharbeiten durch Steve, Leotrim, Mattieu, Valentin, Herrn Dreher und Herrn Alber

Die Einnahmen aus der 2012er Ernte reichen noch nicht aus, um notwendige Anschaffungen wie beispielsweise eine Motorsäge, einen Freischneider und entsprechende Schutzkleidung anzuschaffen sowie Freischneider- und Motorsägenkurse zu finanzieren. Mittelfristig könnten darüber hinaus auch Bienenbeuten aufgebaut und Imkerzubehör angeschafft werden. Die damit verbundenen Investitionen sind nur sinnvoll, wenn eine langfristige Laufdauer des Projektes gesichert ist.

Für die Schüler/innen stehen in diesem Modellprojekt realistische Lernerfahrungen aus der Arbeitswelt außerhalb des gewohnten schulischen Rahmens im Vordergrund. Durch die vielfältigen Aufgaben über das ganze Jahr hinweg können sie die Anforderungen eines Arbeitsalltages schrittweise be-

wältigen, ihre persönliche Selbsteinschätzung weiter entwickeln und sich qualifiziert auf eine Arbeitstätigkeit vorbereiten. Aufgrund der bisherigen überwiegend positiven Erfahrungen hat die Eduard-Spranger-Schule großes Interesse daran, daß die Kooperation als langfristiges Vorhaben und sinnvolles Trainingsfeld für die Schüler/innen fortgeführt werden kann.

Kontakt: Eduard Spranger Schule, Schule für Geistigbehinderte, Andreas Alber, In der Kohlgrube 7, 79312 Emmendingen, 0157 / 35685592, AlberAn@web.de
Förderverein Eduard Spranger Schule, Vorsitzender: Alfred Haas, Mundinger Str. 39a, 79312 Emmendingen, 07641/4727, Info@Alfred-haas.de
Weinhaus Dreher, Lammstraße 3, 79312 Emmendingen, Frorian Dreher, 07641/937584, Dreher.Florian@Dreherwein.de
Landratsamt Emmendingen, Obst- und Gartenbauberatung, Werner Dutzi, Schwarzwaldstraße 4, 79312 Emmendingen 07641/451-9137 W.Dutzi@Landkreis-Emmendingen.de

Nordrach: Streuobstvermarktung und Tourismus samt Miss Germany-Kandidatinnen in der Landwirtschaft

Nordrachs Bürgermeister Carsten Erhardt engagiert sich für den Streuobstbau – für Landschaft, Landwirtschaft, Naturschutz, regionale Wertschöpfung – und weil er die 160.000 Übernachtungen pro Jahr lieber ansteigen als sinken sieht.

Schon im Herbst 2011 wurde auf Initiative der Gemeinderätin Barbara Kamm-Essig der Nordracher Saftladen gegründet. Die Genossenschaft kauft den Streuobst-Bewirtschaftern ihre Ware für den doppelten bis dreifachen Marktpreis ab. Der Apfelsaft wird – genauso wie der sortenreine Apfelsecco aus Bohnapfel - u.a. in einem Naturpark-Bauernmarkt, der Marktscheune Berghaupten, vermarktet. Diese liegt verkehrsgünstig an der B 33 im Kinzigtal.

2012 gab es dann einen besonderen Höhepunkt in Nordrach: 24 Kandidatinnen zur Wahl Miss Germany, durften sich bei einer Veranstaltung unter dem Motto "Nordrach – Natürlich schön" vor laufenden Kameras in der Ausübung landwirtschaftlicher Tätigkeiten profilieren – und verkosteten den Apfelsecco. Bürgermeister Erhardt sieht es durchaus als erstrebenswert an, die Aktion in gewissen Abständen zu wiederholen.

Im Zweijahresrhythmus gibt es einen Obstbrennertag – im März 2013 kamen schon 4.000 Gäste dazu. Immerhin gibt es in Nordrach 130 Brennrechte – und inzwischen auch einen Nordracher Obstbrennerweg.

Im Herbst 2013 sollen nun 500 Hochstämme gepflanzt werden, um die Rohware für die weitere Streuobst-Vermarktung zu sichern und die Erwartungshaltung der Kurgäste an eine vielfältige Landschaft zu berücksichtigen. Dazu stellte der Bürgermeister einen Antrag auf Förderung beim Naturpark Schwarzwald Mitte-Nord. Die Nachfrage nach den 500 regional gezogenen Setzlingen ist aber unabhängig davon schon gesichert.

Kontakt: Gemeinde Nordrach, Bürgermeister Carsten Erhardt, Im Dorf 26, 77787 Nordrach, 07838/9299-13, C.Erhardt@Nordrach.de
Saftladen Nordrach eG, Barbara Kamm-Essig, Tannenweg 15, 77787 Nordrach, 07838/95 5637, Barbara.Kamm@web.de
Naturpark Schwarzwald Mitte-Nord, Naturpark-Haus auf dem Ruhestein, Geschäftsführer Karl-Heinz Dunker, Schwarzwaldhochstraße 2, 77889 Seebach, 07449/913054, Dunker@NaturparkSchwarzwald.de

Kreativ, der Bürgermeister samt Gemeinderat – und damit ein Vorbild für viele andere Kommunen bzw. Bürgermeister!

Anzeige

Jäger und SDW: 600 Wildapfelbäume für Artenvielfalt, Blütenpracht & Wildfutter

Die Landesverbände Baden-Württemberg der Schutzgemeinschaft Deutscher Wald und der Jäger haben gemeinsam eine Kampagne gestartet, in deren Rahmen 600 Wildapfelbäume (Baum des Jahres 2013 *Malus sylvestris* – s. NABU-Streuobstrundbriefe 1/2013:8 und 2/2013: 13) an zumeist sonnigen Standorten im ganzen Land gepflanzt werden.

Alle Bäume stammen aus der „Staatsklenge" in Nagold, sodaß das Saatgut gesichert heimisch ist. Die Bäume sollen künftigen Generationen (bei Mensch und Wild und Insekten...) zur Blütezeit als Augen-, Bienen- und Hummelweide, im Herbst als Wildfutterquelle und irgendwann teils auch als hochqualitatives Holz zur Verfügung stehen.

Kontakte: Schutzgemeinschaft Deutscher Wald BW, Geschäftsführerin Nicole Fürmann, Königsträßle 74, 70597 Stuttgart, 0711/6741212, Nicole.Fuermann@RPT.bwl.de

Landesjagdverband Baden-Württemberg, Hauptgeschäftsführer Dr. Erhard Jauch, Felix-Dahn-Straße 41, 70597 Stuttgart, 0711 / 268436 - 14; EJ@Landesjagdverband.de

Wanderausstellung in Oberschwaben: Über 40 Apfelsorten auf Wanderschaft

Eine Wanderausstellung des Kompetenzzentrums Obstbau Bodensee (KOB) informiert mit Plakaten, Stelltafeln und Faltblättern über die Vielfalt von Apfelsorten und ihre Verwendungsmöglichkeiten, den Anbau und die Pflege von Obstbäumen sowie die Bedeutung von Streuobstwiesen für den Natur- und Landschaftsschutz.

Die Ausstellung soll in öffentlichen und privaten Einrichtungen wie Landratsämtern, Rathäusern, Schulen, Banken, Bibliotheken und Firmen gezeigt werden.

Kontakt: KOB, Schuhmacherhof 6, 88213 Ravensburg-Bavendorf, 0751-7903-0,

Illingen: Streuobst-Börse

Auf eine Anregung des grünen Gemeinderates Peter Pförsich hat die Gemeinde Illingen an der württembergisch-badischen Grenze eine Streuobstbörse eingeführt. Zwei Mitarbeiterinnen des Illinger Bauamtes stehen für die Vermittlung von Interessenten und Anbietern zur Verfügung – wobei Bauamtsleiter Thomas Mörmann eher mit 20 Müttern mit Kindern rechnet, die Obst gerne aufsammeln möchten.

Pförsich war von mehreren Bürgern angesprochen worden, die Obst sammeln wollten, aber nicht wussten, wem die Bäume gehören.

Illingen unterstützte den Streuobstbau 2012 zudem durch eine Sammelbestellung von Obstbäumen – und solange das Geld reicht, gilt das Angebot der Gemeinde weiterhin.

Kontakte: Gemeinde Illingen, Bauamtsleiter Thomas Mörmann, Ortszentrum 8, 75428 Illingen, 07042/8242-0 mit Mitarbeiterinnen Jutty Gayer -31, Gayer@Illingen-Online.de und Margit Obert -33, Obert@Illingen-Online.de.
Peter Pförsich, Feldbergstr. 7, 75428 Illingen, 07043/5750

Eine im Grundsatz gute Idee, schon vielfach angegangen. Erfolg verspricht dies nur, wenn sich jemand aktiv dahinter klemmt und Eigentümer von Streuobstwiesen sowie potenzielle Obst-Interessenten anspricht.

Derlei Aktivitäten sind auch wichtig im Zusammenhang mit den Aktivitäten von „Mundraub" – in Süddeutschland sind Kommunen, Verbände und Streuobstbewirtschafter im Regelfall noch in so engem Kontakt, daß die Mehrzahl der (eher wenigen) nicht genutzten Streuobstbäume derartig vermittelt werden können.

Konstanz: Rent-a-Tree

Schneller weg als gedacht waren die 27 Baumpatenschaften des BUND Konstanz. Dieser hatte Bürgerbeteiligung so definiert: Privatpersonen, Familien oder auch Schulklassen dürfen sich einen Hochstamm-Obstbaum mieten. Gegen einen jährlichen Obulus darf man das Obst der Bäume ernten, erhält einen Baumschnittkurs – hat allerdings auch die Verpflichtung, den Baum zu pflegen.

Der BUND stellt zudem im Herbst eine Apfelpresse bereit und ein Rezeptbuch für Anregungen zur Verarbeitung.

Aufgrund der großen Nachfage bemüht sich der BUND derzeit um weitere Flächen und Bäume.

Kontakt: BUND Konstanz, Geschäftsführerin Dr. Antje Boll und Projektleiter Teo Conzelmann, Zum Hussenstein 12, 78462 Konstanz, 07531/15164, BUND.Konstanz@BUND.net

Bayern

„Echt Brombachseer“: Eine Initiative für regionales Selbstbewusstsein und für Obstsortenvielfalt in Franken

Rund um den Brombachsee im Fränkischen Seenland befindet sich als Kernbereich der Obstanlagen und Streuobstwiesen mit Äpfeln, Birnen, Kirschen und Zwetschgen ein ausgedehntes Süßkirschenanbaugebiet – mit einem beachtlich hohen Anteil das Landschaftsbild attraktiv prägender Hochstamm-Kirschbäume. Nicht nur für die Obstbauern, auch für den Tourismus und das Kulturerbe der Obstsorten stellen diese Brombachseer Obst- und Kirschgärten einen hohen Wert dar. Daher haben sich engagierte Bürger, Unternehmen, Einrichtungen und Kommunen zum Ziel gesetzt, die Obstsortenvielfalt dauerhaft zu sichern.

Über die Echt Brombachseer eG sollen die dazu notwendigen Schritte koordiniert werden. Damit soll die mit den Obstsortenvielfalt eng verbundene regionale Spezialitäten und die Identität der Kirschenregion am Brombachsee dauerhaft gestärkt und zu einem neuen Selbstbewusstsein geführt werden.

So werden derzeit in flüssiger Form ein Apfel-Kirsch-Saft, ein Apfel-Kirsch-Secco, ein Apfel-Sherry und sortenreine Süßkirschbrände kreiert. Marmeladen, Chutneys, Obstblütenhonig und Essige sowie Trockenkirschen, Kirschpralinen und spezielle Brombachseer Kirschtorten runden die Spezialitätenpalettevon „Echt Brombachseer” ab. Die Produktpalette wird ergänzt durch touristische Angebote wie Kirscherlebnis-Wanderwege.

Kontakt: Echt Brombachseer – Genossenschaft in Gründung, c/o Brennerei, 91720 Kalbensteinberg Nr. 122, Info@Echtbrombachseer.de

Zukunftsinitiative Altmühlfranken, Bahnhofstraße 2, 91781 Weißenburg/Franken, 09141/902-192

Spessart-Kahlgrund – Unterfranken: Neue Streuobstgruppe in Gründung

Unter Initiative insbesondere des Obst- und Gartenbauvereins Königshofen haben sich im Juli 2013 erstmals unterschiedliche Streuobst-Interessierte getroffen. Ziel ist die Gründung einer Interessengruppe für Freundinnen und Freunde der Obstwiesen und „Äbbelwoi- Kultur“ im Kahlgrund und Vorspessart. Der Obst- und Gartenbauverein Königshofen stellt der neuen Streuobstwiesen-Interessengruppe unter anderem seine Vereinsräumlichkeiten (mit Gärkeller) zur Verfügung und verfügt über eine eigens angelegte Streuobstwiese sowie eine Vereinskelter.

Kontakt: Obst- und Gartenbauverein Königshofen, Vorsitzender Wolfgang Wissel, Zeilweg 8, 63776 Königshofen OGV@Koenigshofen-Kahlgrund.de

Streuobstlehrpfad bei Schimborn

Dieter Wissel aus Königshofen sattelte im Februar 2010 berufsbedingt um und ist seither mit »Wissels mobiler Kelterei« unterwegs. Sein neuestes Projekt – ein Streuobstlehrpfad - hat Bürgermeister Felix Wissel im Frühjahr 2013 am Radweg beim Schimborner Bahnhof eröffnet.

Der frühere Eigentümer dieser Streuobstwiese in der Nähe von Schimborn wollte sich von seinem 0,4 ha großen Grundstück mit 115 Obstbäume mit Apfel- Birn- und Quittenbäumen trennen – so übernahm Dieter Wissel das Grundstück – samt Schnitt der Obstbäume per Öschbergschnitt. Mit Hilfe dieser Streuobstwiese will Wissel das Interesse „auf mehr davon“ wecken.

Fünf Tafeln sind aufgestellt, auf denen der Obstbaumschnitt erläutert wird. Die Infos reichen vom Jugendalter eines Baumes bis zur Altersperiode. Tiefer gehende Schnittkurse will er bei Nachfrage selbst halten oder die Interessenten an fachkundige Kollegen vom Apfelweinstammtisch verweisen, der sich regelmäßig in Schöllkrippen trifft.

Kontakt: Dieter Wissel, Finkenweg 5, 06029 / 6728, 63776 Königshofen, Dieter.Wissel@gmx.de (samt mobiler Mosterei),

115 Obstbäume auf 0,4 ha sind aber ein bißchen viel – da wäre weniger wohl mehr (s. auch Beitrag aus Schleswig-Holstein über die Ansprüche seltener Insektenarten in Streuobstwiesen)

Brandenburg

Linumer Landhof GmbH: Neuer Lizenznehmer fürs NABU-Qualitätszeichen

660 Hochstamm-Obstbäume bewirtschaftet die 1. Linumer Landhof GmbH & Co KG im südlichen Brandenburg, darunter 630 Apfelbäume (50 davon Jungbäume), 20 Birn- und 10 Kirschbäume. Bei den Apfelsorten spielen PrinzAlbrecht, Kaiser Wilhelm, Gravensteiner, Boskoop und Ontario die wichtigste Rolle.

Damit wird ab der Ernte 2013 Streuobst-Apfelsaft mit dem NABU-Qualitätszeichen produziert. Das Obst wird mit einer betriebseigenen Bandpresse gepresst.

Der Liter Saft wird ab Hof für 1,50 Euro verkauft.

Kontakte: Erste Linumer Landhof GmbH & Ko KG, Regine Scholz-Berg, Nauener Straße 50, 16833 Linum, 033922 / 900939, Info@Linumer-Landhof.de
NABU-BFA Streuobst, Lizenznehmerbetreuung, Ulf Gritzka, Kneeser Straße 2, 19205 Schönwolde, 038876 /31355, Ulf.Gritzka@NABU-MV.de, U.Gritzka@t-online.de
NABU Brandenburg, Haus der Natur, Lindenstraße 34, 14467 Potsdam, 0331/20155-70, Info@NABU-Brandenburg.de

Niedersachsen

Lüneburg: Streuobst-Erlebnispfad in alter Kleingartenkolonie

Der Verein Lüneburger Streuobstwiesen hat in der Kleingartenkolonie „Am Schildstein“ eine Modell-Streuobstwiese sowie einen Streuobst-Erlebnispfad eingerichtet.

Die Gärten dieser über 75 Jahre alten Kolonie bergen einen großen, zum Teil ins Vergessen geratenen Schatz alter Apfelorten, darunter Uelzener Rambour, Fießers Erstling oder Wohlschmecker aus Vierlanden. Insgesamt sind 40 Apfelsorten bestimmt und dokumentiert (sowie zwei Birnen-, eine Kirschen- und eine Zwetschgensorte).

In einer Tafel vor Ort (und in dem dazugehörigen Faltblatt) besitzt jede Obstart eine Farbe und jede Sorte eine Kennziffer, so daß Gäste mit Hilfe der Legende sehen können, wo welche Sorte steht. Eingezeichnet sind auch Naturschutzmaßnahmen wie z. B. Stein- und Totholzhaufen. Auf der Modell-Streuobstwiese hat der Verein außerdem Infotafeln aufgestellt, die Wissenswertes über Streuobstwiesen und alte Obstsorten vermitteln.

Kontakt: Lüneburger Streuobstwiesen-Verein, Cornelia Bretz und Julia Gerdsen, Heinrich-Böll-Haus Lüneburg, Katzenstraße 2, 21335 Lüneburg, 04131/402908, Streuobst@boell-haus-lueneburg.de

Corrigenda zum Boomgarden-Projekt

Im NABU-Streuobstrundbrief 2/2013: 19 gibt es für einen Beitrag gleich zwei Nachträge bzw. Korrekturen:

1) Die korrekte Bezeichnung des Projektes lautet „Boomgarden Park Helmste“ und nicht „Boomgarden Park Helmstedt“.

2) Hat die BUND-Kreisgruppe Stade den Antrag bei der Bingo-Umweltstiftung gestellt, und nicht die BUND-Kreisgruppe Helmstedt.

Kontakt: BUND-Kreisgruppe Stade, Am Bohrfeld 6, 21684 Stade, Sabine Washof, 04141 / 513992, Sabine.Washof@nds.bund.net

Anzeige

Hier könnte Ihre Anzeige stehen!

Nutzen Sie den NABU-Streuobst-Rundbrief doch auch einmal für Ihre Annoncen!
Preise für verschiedene Anzeigengrößen finden Sie auf der Rückseite im Impressum.

Nordrhein-Westfalen

Alte Idee neu und sozial umgesetzt: BUND Lemgo lässt Apfelstiegen durch Behinderteneinrichtung produzieren

Der BUND Lemgo engagiert sich seit Jahren für den Lebensraum Streuobstwiesen und den Erhalt von alten Obstsorten. Damit Bürger die vielfach noch in ihren Gärten vorhandenen alten Apfelsorten, die oftmals über eine natürliche Lagerfähigkeit von mehreren Monaten verfügen, richtig nutzen gibt es auf der Internetseite www.bund-lemgo.de/lagerung-von-aepfeln.html umfangreiche Informationen zur Einlagerung von Äpfeln.

Dazu gehört auch ein Angebot zu stapelbaren Apfelstiegen, die vom BUND Lemgo konzipiert und von der Tischlerei der Lebenshilfe Lemgo, einer Einrichtung für Behinderte, hergestellt und versandt werden.

Etwa fünf bis sieben Apfelstiegen bieten so viel Lagerplatz wie eine Apfelhorde, die im Handel zwischen 350 Euro und 600 Euro kostet. Das Kistenmaß ohne Griffleiste ist 40 cm x 60 cm x 12 cm. Das Holz der Kisten ist unbehandelt. Eine Stiege kostet 12,50 Euro – Ermäßigungen, Sonderanfertigungen, Versandkosten… können bei den u.g. Adressen erfragt oder im Internet unter der o.g. Internetadresse nachgesehen werden.

Kontakte: BUND Lemgo, Vorsitzender Hans-Eckhard Buschmeier und Pressesprecher Willi Hennebrüder, Oberer Steinbrink 8, 32657 Lemgo, 05266 / 679, Kontakt@BUND-Lemgo.de
Werkstatt Begatal der Lebenshlfe Lemgo, Bahnhofstraße 39, 32694, Dörentrup-Bega

Es ist immer wieder eine Freude, mitzubekommen, wie kreativ der BUND Lemgo im Bereich Streuobst-Aktivitäten ist – vorbildlich!

Rheinland-Pfalz

Streuobst-Netzwerk West gegründet

Seit Mai 2013 gibt es das „Streuobst Netzwerk West“, ein lockerer Zusammenschluss von Streuobstaktivisten im Großraum Trier/Mosel. Vertreten sind Mitglieder das NABU Region Trier, des NABU Saarland, des BUND Rheinland-Pfalz und Privatpersonen.

Ein Arbeitsschwerpunkt ist die Vermarktung von heimischem Streuobst, das regional erzeugte Produkte liefert. Der NABU Region Trier möchte die begonnene Vermarktung von Streuobstapfelsaft in Verbindung mit einer regionalen Kelterei in eine dauerhafte Struktur bringen.

Wichtige Ziele der Gruppe sind, die Streuobstkultur/-landschaft in der Region zu erhalten, zu fördern und wiederherstellen.

Weitere Schwerpunkte in der Arbeit sind: Streuobst und Kultur/Kunst, Tourismus, Lehrpfade, Sortengärten, Erhalt der heimischen Sortenvielfalt samt Versuchswesen, Landespflege & Landschaftspflege, Naturschutz, Umweltbildung, Obstbaumwarte sowie Vermarktung, Produkte und Wirtschaftlichkeit

Kontakte: NABU-BFA Streuobst, Länderkoordinatorin Rheinland-Pfalz, Claudia Jaskowski, Bergstraße 16, 54318 Mertesdorf, C.jaskowski@web.de
NABU Region Trier, Corinna Albert, Pfützenstr. 1, 54290 Trier
NABU Saarland, Gerd Winter, Kirchstr. 16, 54441 Kastel-Staadt
BUND LV Rheinland-Pfalz, Eva-Maria Altena, Projektbüro Trier, Pfützenstraße 1, 54290 Trier

Anzeige

Jetzt ist Saison!
VIERKA
Köstliche Weine, frische Säfte, Bier, Likör und Schaumwein selbstgemacht …
Wir liefern Ihnen alles, was Sie dazu benötigen:
• Reinzuchthefen • Behandlungsmittel • Obstpressen und -mühlen • Behälter • Fachliteratur …
Fordern Sie unsere Gratisinfo an.
VIERKA F. Sauer, Weinhefezuchtanstalt, Postfach 13 28, 97628 Bad Königshofen, Tel. 0 97 61/9 18 80, Fax 0 97 61/91 88 44 www.vierka.de, mail@vierka.de

Naturpark-Modellprojekt „Streuobstwiesen mit Zukunft“ in Fisch / Kreis Trier-Saarburg

Zur Umsetzung des Naturpark-Handlungsprogramms reichte die Gemeinde Fisch im Februar 2011 einen Antrag zur Realisierung von Obstbaumpflegemaßnahmen in der Gemeinde beim Naturpark ein. Der Naturpark-Trägerverein stimmte gemeinsam mit der Struktur- und Genehmigungsdirektion Nord dem Vorhaben zu. Im Auftrag des Naturparks und der Ortsgemeinde Fisch arbeitete daraufhin die Landschaftsökologische Arbeitsgemeinschaft Trier (LAT) ein Konzept aus.

Die Umsetzung des Konzeptes ist auf fünf Jahre (2011 bis 2015) angelegt. Es wird über den Naturpark mit einem Betrag von rund 190.000 Euro gefördert. 20% davon müssen als Eigenleistung des Dorfes erbracht werden. Bestandteile des Projektes sind neben dem fachgerechten Sanierungsschnitt und der Pflege auch Info-Veranstaltungen, Workshops und Schnittkurse im Rahmen der Naturpark-Akademie.

Misteln als Plage?!

Am Beispiel des Naturpark-Dorfes Fisch im Saarburger Land wird die Konzeption durch fachgerechte Revitalisierungsmaßnahmen der Streuobstwiesenbestände praktisch umgesetzt. Bisher wurden seitens des Naturparks Saar-Hunsrück Fördermittel in Höhe von 78.170 Euro für erste prioritäre Maßnahmen, wie die Entfernung von Misteln, erste Schnittmaßnahmen zur Erhaltung der vergreisten Baumbestände mit erforderlicher Nachpflege sowie Pflege von Jungbäumen, bewilligt.

Bis jetzt wurden 678 der insgesamt rund 1800 Streuobstbäume auf dem Gebiet der Gemeinde von Misteln befreit und fachgerecht geschnitten. Die künftige Nutzung der Streuobstbestände ist durch die ansässigen Obstbauern und Brennereien sowie Landwirte sichergestellt.

Fisch liegt an der internationalen Viezstraße und dem Jakobuspilgerweg - Apfel-, Viez- und Edelbrandkultur sind daher langjährig und traditionell verwurzelt. Die Durchführung des überregional bedeutsamen Viezfestes mit Viezkönigspaar und Viezprobe, das im zweijährigen Turnus bereits seit 1990 erfolgt, ist nur ein Beispiel hierfür.

Kontakte: Naturpark Saar-Hunsrück, Carmen Fischer, Trierer Str. 51, 54411 Hermeskeil, 06503/9214-0, Info@Naturpark.org.
Struktur- und Genehmigungsdirektion (SGD) Nord, Stresemannstr. 3-5, 56068 Koblenz, 0261/120-0.
Gemeinde Fisch: Ortsbürgermeister Dieter Schmitt, Am Römerweg 1, 54439 Fisch, 06581/4053
Landschaftsökologische Arbeitsgemeinschaft Trier, Dr. Annette Schäfer, Kimmlerhof 6, 54314 Schömerich

Sachsen-Anhalt

Katastrophenfall am Süßen See wegen Feuerbrand – und wieder aufgehoben

Am 8.7.2013 rief Dirk Schatz, Landrat im Landkreis Mansfeld-Südharz, wegen Feuerbrandbefalls und akuter Gefahr hierfür auf 600 ha Fläche am Süßen See den Katastrophenfall aus. Die betroffenen Gebiete waren nach Angaben des Landkreises mit der Eindämmung der Krankheit überfordert. Das Umweltministerium hatte daraufhin alle verfügbaren Forstarbeiter des Landes in die Region geschickt. Auf etwa 100 Hektar wurden befallene Pflanzenteile gerodet und geschnitten. Wie hoch der Schaden durch den Feuerbrand sei, steht noch nicht fest. Laut Landkreissprecher Uwe Gajowski wurde die Ausbreitung durch die Maßnahmen entscheidend eingedämmt.

Kontakt: Landkreis Mansfeld-Südharz, Rudolf-Breitscheid-Str. 20/22, 06526 Sangerhausen, 03464 / 535-0, Landkreis@MansfeldSuedharz.de

Die letzten Jahre hatte der Feuerbrand die neuen Länder weitgehend verschont. Dort, wo er neu auftritt, ist Feuerbrand allerdings vergleichsweise „aggressiv", was sich bei wiederholtem Befall abschwächt. Hochstämme können den Befall auch leichter überleben als Niederstämme, bei denen ein Befall im Grundsatz tödlich ist, da ein nennenswerter Rückschnitt schnell beim Stamm selbst erfolgen muss.

Feuerbrand wurde zu DDR-Zeiten personalintensiv mechanisch bekämpft mit (Zwangs-) Unterstützung durch Student/innen der einschlägigen Fachrichtungen. Diese „Taktik" der personalintensiven Bekämpfung wurde in Sachsen-Anhalt nun wieder angewandt – offensichtlich mit dem gewünschten Erfolg. Die (sehr kritisch zu sehende) Bekämpfung mit Streptomycin oder die Bekämpfung mit anderen Mitteln wie LMA oder Blossom Protect hätte eines entsprechenden Vorlaufes mit Ausnahmegenehmigungen bzw. Notfallzulassungen bedurft. Die Eigentumsverhältnisse in den neuen Ländern und die damit leichtere großflächige Umsetzung von Zwangsmaßnahmen können allerdings nicht auf West-Bundesländer übertragen werden.

Schleswig-Holstein

Insektenvielfalt in Obstwiese: 72 Bienen-, 20 Tagfalter- und 9 Heuschreckenarten

Bereits 2010 untersucht der Biologe Dieter Voigt die Insektenwelt dreier direkt nebeneinander liegender Lebensräume in Neumünster: Eine Sukzessionsfläche, eine alte Obstwiese und eine Ackerbrache.

Wichtige Ergebnisse: Die biologische Vielfalt in der Obstwiese war mit 101 Arten (darunter sieben als gefährdet eingestufte Arten) deutlicher höher als mit 78 Arten in der Ackerbrache sowie mit 67 Arten in der Sukzessionsfläche. In der mit Schafen beweideten Obstwiese wurden 72 Wildbienen-, 20 Tagfalter-und 9 Heuschreckenarten nachgewiesen.

Die Rote Mauerbiene *(Osmia bicornis), die* für die Bestäubung von Obstgehölzen große Bedeutung besitzt, wurde genauso nachgewiesen wie die national und in Schleswig-Holstein auf der Roten Liste in der Stufe „3" (gefährdet) eingestufte Furchenbiene *Lasioglossum quadrinotatum* sowie ein großes Vorkommen der Feldwespe *Polistes dominula*. Wichtige Grundlage der Artenvielfalt in der alten Obstwiese waren insbesonderes stehendes Biotopholz, die offenen Flächen zwischen den Bäumen sowie das umfangreiche Blütenangebot zur Zeit der Obstbaumblüte.

Wichtige Empfehlungen zur Erhaltung der Biologischen Vielfalt (Auswahl): Keine zu dichte Bepflanzung der Streuobstwiese – und/oder Lichtinseln schaffen, da viele Biotopholzbewohner auch wärmeliebend sind und sonnenexponiertes Holz bevorzugen. Erhalt eines möglichst hohen Anteils insbesondere an stehendem Biotopholz. Kein Einsatz von Pestiziden und Kunstdünger. Zumindest temporäres Ausgrenzen bzw. Nicht-Beweiden von Randflächen bzw. Säumen und Vernetzen von Biotopholzstandorten mit blütenreichen Flächen.

Kontakte: Stadt Neumünster, Fachdienst Bauen und Umwelt, Abt. Natur und Umwelt, Heinrich Kautzky, Großflecken 59, 24354 Neumünster, 04321/942-2700, Heinrich.Kautzky@Neumünster.de
Norbert Voigt, Landweg 4, 24149 Kiel, 0431/3643115, NVoigtN@aol.com

Kultur & Gedichte

Der Pflaumenregen

Es steht ein Baum im Garten,
von Pflaumen voll und schwer,
die Kinder drunten warten
und lauschen ringsumher,
ob nicht der Wind ihn rüttelt
und all die Pflaumen schüttelt,
daß alle purzeln kreuz und quer.

Da horch! Wie's rauscht und rappelt
im Wald wacht auf der Wind;
schon zischet er und zappelt
und trappelt her geschwind
und wiegt und biegt die Äste
daß schier in ihrem Neste
die Finken nimmer sicher sind.

Nun fällt ein Pflaumenregen,
der aber macht nicht naß;
im Gras herum zu fegen,
ist da der größte Spaß.
O Wind, o Wind, o rüttle!
O Wind, o Wind, o schüttle!
Wir krapfen ohne Unterlaß.

(Friedrich Wilhelm Güll - 1812 – 1879)

Neuerscheinungen & Rezensionen

NABU-Streuobstmaterialversand:

Ludwigstraße 20, 73249 Wernau, 07153 / 92963-50, Fax – 52, Naturpaedagogik@t-online.de und www.Buchzentrum-Natur.de

Das komplette Sortiment des NABU-Streuobstmaterialversandes steht auch zur Ansicht und zum Verkauf zur Verfügung. Nach Vorabsprache sind Direktabholungen möglich.

Infos zu den Materialien auch unter www.Streuobst.de.

Streuobstbau im Burgenland

HOLLER Christian & Verena Pilz (2013): Streuobstbau im Burgenland: Landschaft, Lebensraum, regionale Vielfalt, Eigenverlag Naturschutzbund Burgenland, 50 S. Die Broschüre wird gegen Versandkostenersatz vom Naturschutzbund abgegeben: Esterhazystr. 15, A-7000 Eisenstadt, 0043/ (0)664/845307, Klaus.Michalek@aon.at

Dank des EU-Leader Projekts „Streuobstinfokampagne Burgenland“ konnte diese 50seitige und reich bebilderte Broschüre erstellt werden. Sie stellt in einmaliger Weise den Streuobstbau im Burgenland vor. Die Autor/innen schöpfen aus einer langjährigen Arbeitserfahrung und reichhaltiger Regionalkenntnis.

Besonderer Wert wird in der Publikation auf die Darstellung der regionalen Vielfalt des Streuobstbaues im Burgenland gelegt. Neben den Streuobstwiesen, die vor allem im Landessüden immer noch ein bedeutendes flächiges Ausmaß haben, wird u.a. die traditionelle Obstkultur in den Wein- und Ackerbaugebieten behandelt. Von der Edelkastanie über die Kirschenkultur, von der Zwergohreule bis zum Speierling, all das finden Sie in dieser Broschüre. Darüber hinaus werden die Projekte und Initiativen vorgestellt, die in den letzten Jahren im Burgenland im Bereich der Erhaltung und Nutzung des Streuobstbaues durchgeführt wurden.

Die Broschüre gliedert sich in Kapitel Erhaltung und Förderung, Bedeutung und Wert, Geschichte und Entwicklung, Obstsortenvielfalt und Sortenerhaltung, Vielfalt des Streuobstbaus, wertvolles Nahrungsmittel und vielfältige Produkte, Pflanzung und Pflege von Streuobstbäumen.

Darüber hinaus findet sich eine Übersicht über Streuobst Ansprechpartner im Burgenland und ein Literaturverzeichnis, in dem vor allem für das Burgenland relevante Quellen zu finden sind.

Rezension gekürzt aus Streuobst-Info der ARGE Streuobst Österreich Ausgabe 1/2013

DAS Apfel-Buch – ein Kunstgenuss

SANDERS, Rosie (2012): Das Apfel-Buch, Delius Klasing Verlag, Bielefeld, 160 S., 147 farbige + 209 sw-Abbildungen, 41,10 Euro. Bezug: NABU-Streuobstmaterialver-sand

„Ich liebe es, Äpfel zu malen. Ich kann davon nicht genug bekommen. Jeder von ihnen ist so charakteristisch und individuell, und auch ihre Festigkeit und Form sind etwas ganz besonderes – diese hübschen Rundungen, die so herrliche Konturen und Reflexionen hervorbringen.“ So beginnt Rosie Sanders die Einleitung dieses ungewöhnlichen, weil zugleich altertümlichen und modernen Buches. Damit zeigt sie uns: Die Pomologie ist eine sinnliche Wissenschaft und eine Kunst gleichermaßen.

Die im englischen Devon lebend Rosie Sanders (www.rosiesanders.com) zählt zu den renommiertesten Pflanzenkünstlerinnen Großbritanniens. Sie wurde für ihre Arbeit von der Royal Horticultural Society (Königliche Gesellschaft für Gartenkultur) mehrfach ausgezeichnet. Für das Apfelbuch hat

sie in jahrelanger Beschäftigung alte und neue Sorten künstlerisch dokumentiert.

Rosie Sanders stellt in diesem beeindruckenden Buch 144 Apfelsorten großformatig vor. Im Text zu jeder Sorte wird diese umfassend und exakt pomologisch beschrieben. In den hervorragenden Aquarellen werden jeweils mehrer Früchte je Sorte mit Blättern sowie die Blüten dargestellt. Zu jeder Sorte gibt es auch eine Schnittzeichnung, auf der die inneren Merkmale der Frucht gut kenntlich sind.

Der Schwerpunkt der beschriebenen und dargestellten Sorten liegt naturgemäß auf solchen britischer Herkunft bzw. Verbreitung.

Mit diesem Buch ist eine hervorragende Pomologie gelungen, die an die Tradition der künstlerischen Darstellung der Obstsorten aus dem 18. und 19. Jahrhundert anknüpft. Kein Sortenfoto kann das leisten, wozu die künstlerische Sortendarstellung in der Lage ist.

Dieses Buch darf mit Recht neben den alten wertvollen Pomologien in den Bücherschrank eingereiht werden.

Gekürzt und variiert auf der Grundlage einer Rezension im Rundbrief 1/2013 der ARGE Streuobst Österreich

Image und Qualität z(uk)ünftiger Apfelweine: Modern – Edel - Premium

SCHICK, Ingrid & Angelika ZINZOW (2011): Apfelwein 2.0 – Innovativ – Edel – Vielfältig; Umschau-Verlag Neustadt-Weinstraße; 208 S., 19,90 Euro. Bezug: NABU-Streuobstmaterialversand

Die hessischen Apfelweinkelterer haben mal wieder etwas auf dem Gewissen – wie eigentlich immer, etwas Gutes, Kreatives – diesmal ein Buch.

Im ersten Teil werden 31 Pioniere, Erfinder, und Kreativen der „Apfelweinszene" Deutschlands und ihre Produkte und Wege dorthin vorgestellt – aufgrund der Textautorin Ingrid Schick und ihrer hessischen Herkunft mit starkem Schwerpunkt (21) im Hessischen verankert. Die anderen zehn Produzenten stammen quer durch die Republik aus acht Bundesländern von Schleswig-Holstein über Thüringen bis nach Baden-Württemberg.

Originell-kreativ sind die Überschriften zu den vorgestellten Personen: Vom hessischen „Freigeist" Jürgen Katzenmeier mit seinem „Gasthaus der Freiheit" in Südhessen über den ersten „Apfelwein-Aficionado" Michael Stöckl als ersten Apfelsommelier Deutschlands („Lieber Gott, gib' mir die Kraft, mich täglich dem Gewöhnlichen zu widersetzen") und Benedikt Kuhn & Kjtil Dahlhaus als „Apfelrebellen" mit ihrem Bembel-With-Care-Apfelwein (wenn die bloß irgendwann mal ihr gutes Produkt nicht mehr in mit Verlaub saublöde Dosen sondern in niveauvolle Glasbehältnisse abfüllen würden!) und natürlich die einschlägigen Damen und Herren Elm-Krenzer-Merkel-Schneider-Stier bis hin zum „Scharfmacher" Evert Kornmayer mit seinem Apfelsenf und die „Schaumschlägerinnen" Elke Simmel und Karin Hubert mit ihrer Apfelweinseife.

Zu jedem mehrseitigen Beitrag mit Farbphotos gibt es Hintergrund-Infos in Kästen und einen leserfreundlichen Text, der nicht nur Produkte, sondern auch Wesen und Motivation der Kreativköpfe deutlich macht.

Es folgen exquisite (apfelhaltige) Rezepte mit Apfelweinempfehlungen durch Spitzengastronomen. Schon beim Lesen funktioniert garantiert der Pawlowsche Hund, seien dies Gebratene Steinpilze mit gefüllten Grießknödeln, Gebratenene Äpfel und Steinpilzschaum, die Karamellisierte Creme vom Apfelwein oder die Geeisten Apfel-Cappuccinos. Und daran anschließend folgen weitere Rezepte, bei denen Apfelwein mitverarbeitet wird – um die Leserschaft nicht unnötig zu quälen, sei hier auf die stark appetitanregende Wiedergabe verzichtet…

Wir alle wissen: Nichts ist so gut als daß es nicht noch verbessert werden könnte. Auch durch Wiederholung wird daher die Aussage von „5.000 Apfelsorten in Deutschland" nicht richtig (es sind ca. 1.400, höchstens 2.000). Und beim Kapitel „Stoff für Zoff-Zank um den richtigen Namen", sprich über Viez, Äppler und Moschd nur davon zu schreiben, daß es „in Bayern und Franken" der Most sei, muss zu ernsthaften Zweifeln Anlass geben, ob das Buch zwischen „Mostindien" (Thurgau/Schweiz), „Most-

viertel“ (Niederösterreich) und den schwäbisch-badischen-allemannischen Regionen mit ihrem Nationalgetränk Moschd überhaupt verkauft werden darf?! Nun, immerhin finden sich ja bei den o.g. Pionieren auch die Schwaben Jörg Geiger aus Schlat und Claudia Schmucker-Arnold & Heide Dimde von Amüs-Gäu wieder…

Fazit: Die Autorinnen waren ganz offensichtlich selbst so begeistert über ihr Thema und die vorgestellten Personen, daß ihnen ein excellentes Buch, zum Lesen, Verkosten und Neugierig-Werden geglückt ist – passend zum Niveau der Trinkbarkeiten der hessischen Äppelwoi-Spezialisten.

Termine

Angaben zu Uhrzeiten, Anmeldeschluss, Referenten und ggf. Kosten bitte bei den angegebenen Kontaktadressen erfragen – deren Wiedegabe würde den Rahmen an dieser Stelle sprengen. Fax-Nummern werden mit „0221/2211-44x“ gekennzeichnet

Für manche Veranstaltungen (sofern von den Veranstaltern in der Termindatenbank bei www.NABU.de eingestellt), finden sich unter www.Streuobst.de bei den Terminen entsprechende konkretere bzw. weiterführende Informationen

September 2013

8.9.2013	Hessen: Apfeltag mit Ausstellung und Sortenbestimmung in Kaufungen, Kontakt: Jan Bade, Obstmanufaktur, Kirchweg 3, 34260 Kaufungen, 05605-800775, epost@obstmanufaktur.com
13.-15.9.2013	Tschechien: 12. Internationales Pomologentreffen in Prag. Kontakt: Český zahrádkářský svaz, Rokycanova 15, CZ-130 00 Praha 3, odborne@czsos.cz, www.zahradkari.cz/pomo
14.9.2013	Hessen: Runder Tisch - Alte Obstsorten "Exkursion Astheimer Quittenlehrpfad" in 97332 Volkach-Astheim, Beginn 10.00 Uhr, Führung durch den Lehrpfad, Dauer ca. 2-2,5 Std., nur mit Anmeldung, da kostenpflichtig! Anschlussprogramm, Mindestteilnehmerzahl: 12 Personen, Kontakt: Steffen Kahl, Grabenstraße 25, 35614 Aßlar-Werdorf, 06443-3962, steffen.kahl@online.de
15.9.2013	Hessen: Obstsortenwanderung "Hessische Lokalsorte 2013 - Siebenschläfer" in 35619 Braunfels-Tiefenbach von 15.00-17.00 Uhr, in Kooperation mit Naturlandstiftung Lahn-Dill und AGNU-Braunfels, Kontakt: Steffen Kahl, Grabenstraße 25, 35614 Aßlar-Werdorf, 06443-3962, steffen.kahl@online.de
15.9.2013:	Hessen: Äppelfest für Groß und Klein mit Keltern, Ausschank, Verkostung, Verkauf und Spielen für Kinder und Jugendliche in Frankfurt. Kontakt: MainÄppelhaus Lohrberg, s. 13.4.2013
19.9.2013	Österreich/Kärnten: Kellerwirtschaftskurs 2-tägig (Termin für den 2. Kurstag wird im Einvernehmen am 1. Kurstag festgelegt). Grundlagen der Mosterzeugung, Stabilität des Mostes. Kontakt: LK-Kärnten, Fandl-Moser Karoline, 0043 / (0)463/5850-1427, obstbau@lk-kaernten.at, www.owz-kaernten.at
22.9.2013	Hessen: Tag der offen Tür 25 Jahre Biobaumschule PFLANZLUST mit Rundgang durch die Quartiere, Sortenbestimmung mit Jan Bade, Großer Regionalwaren-Markt, Präsentation und Verkauf von Gartenpflanzen und Gehölzen.Kontakt: Pflanzlust, Heinrich Niggemeyer, Niederelsunger Str.23, 34466 Wolfhagen-Nothfelden, 05693 / 1534, pflanzlust@t-online.de, www.pflanzlust.de
22.9.2013	Rheinland Pfalz: Apfeltag Hamm am Rhein im Gemeindesaal mit Sortenbestimmung und Beratung. Kontakt: Werner Nussbaum, Taunusstraße 17, 61137 Schöneck, 0173-1978677, Werner_Nussbaum@web.de
22.9.2013	Schweiz/Aargau: „200 Obstsorten frisch vom Baum + Obstsortenausstellung in Baden. Kontakt: Pro specie rara, Unter Brüglingen 6, CH – 4052 Basel, 0041 (0) 61 5459911, Info@Prospecierara.ch

26.9.2013 Rheinland-Pfalz: Treffen des AK Historische Obstsorten Pfalz-Elsaß-Kurpfalz im Wirtshaus Konfetti in Neustadt / Weinstraße. Kontakt: Rainer Rausch, Bahnhofstr. 13a, 67126 Hochdorf-Assenheim, 06231/98071, Ainrainer.Rauschi@t-online.de

27.9.2013 Hessen: Apfeltag in 61381 Friedrichsdorf am Marktplatz, 13.00 bis 18.00 Uhr, kleine Ausstellung, Sortenbestimmung und Beratung Werner Nussbaum, Kontakt: W. Nussbaum, Taunusstraße 17, 61137 Schöneck, 0173-1978677, Werner_Nussbaum@web.de

28.9.2013 Hessen: Apfel- und Holztag in Homburg/Efze, Kontakt: Jan Bade, Obstmanufaktur, Kirchweg 3, 34260 Kaufungen, 05605-800775, epost@obstmanufaktur.com

28.9.2013 Hessen: Apfeltag im Gartencenter Christ Glauburg-Stockheim, 10.00 bis 16.00 Uhr, Sortenbestimmung Werner Nussbaum, Kontakt: W. Nussbaum, Taunusstraße 17, 61137 Schöneck, 0173-1978677, Werner_Nussbaum@web.de

28.9.2013 Schweiz/Aargau: Kurs „Obstsorten bestimmen“ – Modul 1/3 Kernobst - in Zofingen. Kontakt: Pro specie rara, wie 22.9.2013

29.9.2013 Hessen: Apfelmarkt der Naturschutzakademie Hessen in Wetzlar mit Vorstellung der "Hessischen Lokalsorte 2014", Infos + Beratung zu alten Obstsorten, Sortenbestimmung und Sortenausstellung der PV Landesgruppe Hessen. Kontakt: Steffen Kahl, Grabenstraße 25, 35614 Aßlar-Werdorf, 06443-3962, steffen.kahl@online.de

29.9.2013 Hessen: Streuobsttag in der Pudermühle, Nieder-Kinzig, Sortenausstellung "Vielfalt der Odenwälder Streuobstwiesen" und Beratung, Keltern mit historischen Geräten, Köstlichkeiten der Obstwiese, Vorträge, Sortenwanderung und Sortenbestimmung Werner Nussbaum, Kontakt: Theo Groh, Mühlweg 6, 64739 Höchst, 06163-2204, theo.groh@gmx.de

Oktober 2013

3.10.2013 Baden-Württemberg: Jugend Forscht – Lebensraum Streuobstwiese. In Zusammenarbeit mit dem Naturschutzzentrum Schopflocher Alb (Wir bitten um Voranmeldung) Kontakt: Freilichtmuseum Beuren, Museum des Landkreises Esslingen für ländliche Kultur, In den Herbstwiesen, 72660 Beuren, 07025 / 91190-90, www.freilichtmuseum-beuren.de

3.10.2013 Hessen: 18. NABU-Apfelfest in Waldems in und rund um die Feldscheune, Infos, Spaß und Schmackhaftes rund um den Apfel. Erzeugermarkt und mehr. Kontakt: Jürgen Reimann, Gartenstraße 13, 65529 Waldems, 06087/2247, Vorsitzender@NABU-Waldems.de, www.NABU-Waldems.de/projekte/apfelfest

3.10.2013 Hessen: Umweltfest der Gemeinde Rodenbach mit Sortenbestimmung und Beratung und kleiner Ausstellung. Kontakt: Werner Nussbaum, Taunusstraße 17, 61137 Schöneck, 0173-1978677, Werner_Nussbaum@web.de

3.10.2013 Hessen: Mostfest und Apfelausstellung, in 61239 Ober-Mörlen, Dorfgemeinschaftshaus Langenhain-Ziegenberg, Gesangverein "Liederkranz" mit Arbeitskreis Naturschutz Langenhain-Ziegenberg, Kontakt: Klaus Spieler, Zur Gickelsburg 2, 61239 Ober-Mörlen, 06002-930357, Spieler.eckert@t-online.de

4.-6.10.2013 Hamburg: Europom 2013 im Loki-Schmidt-Garten. Große internationale Apfel- und Birnenausstellung, Vorträge und Workshops zu alten Obstsorten und Streuobstwiesen, Infos zu Anlage und Pflege von Obstbäumen, zur Verarbeitung und Verwertung von Früchten. Attraktives Rahmen-Kulturprogramm, umfangreiches Angebot an Obstsorten und Obstgehölzen. Aktuelles Program: www.europom2013.de.

Kontakt: Projektbüro Umweltkommunikation, Ulrich Kubina, Husumer Straße 16, 20251 Hamburg, 040 / 46063992, uk@apfeltage.de, www.apfeltage.de.

5.10.2013 Baden-Württemberg: „No nix verkomma lassa“ – Apfelerntetag. Kontakt: Freilichtmuseum Beuren, Museum des Landkreises Esslingen für ländliche Kultur, In den Herbstwiesen, 72660 Beuren, 07025 / 91190-90, www.freilichtmuseum-beuren.de

5./6.10.2013 Österreich/Niederösterreich: ObstFESTtage im Arche Noah Schaugarten. An diesen Tagen steht die Obstvielfalt im Rampenlicht mit einer umfangreichen Apfelsortenausstellung in allen Formen und Geschmacksrichtungen. Kontakt: Arche

	Noah, Isolde Strohofer, Obere Straße 40, A-3553 Schiltern, 0043 / (0)2734 / 8626, Fax: / 8627, Isolde.strohofer@arche-noah.at, www.arche-noah.at
6.10.2013	Hessen: Apfelmarkt in Kronberg, Obstsortenausstellung und Beratung des OGV Kronberg mit Sortenbestim-mung., Kontakt: Heiko Fischer, Schmiedebergerstr. 46, 61476 Kronberg, 06173-1074, heifis@gmx.de
6.10.2013	Nordrhein-Westfalen: 8. Aachener Obstwiesenfest in 52249 Eschweiler-Dürwiß am Drimbornshof. Kontakt: Biologische Station StädteRegion Aachen, Herbert Theißen, Zweifaller Straße 162, 52224 Stolberg, 02402/12617-0, Info@bs-aachen.de
6.10.2013	Nordrhein-Westfalen: 12. Obstwiesenfest in Erfstadt im Umweltzentrum Friesheimer Busch mit einem Tag der alten Nutztierrassen (Bunte Schweine, weiße Ziegen, Rückepferde und Skudden…) des NABU-Kreisverbandes Rhein-Erft und der Stadt Erftstadt mit Sortenbestimmung, Apfelsaftpressen, Infoständen, Nisthilfenbau, Imbiss-, Verkaufs- und Probierständen samt Wahl der „Miss Friesheimer busch“. Kontakt: NABU-Kreisverband Rhein-Erft, Wilbert Spitz, Friesheimer Busch 1, 50374 Erftstadt, 02235 / 9556071, Geschaefsstelle@NABU-Rhein-Erft.de
8./9.10.2013	Berlin-Brandenburg: IFGB-Forum Spirituosen und Brennerei. Infos: www.vlb-Berlin.org
11.10.2013	Hessen: Vortrag Wildobst "Vergessene Köstlichkeiten" in Frankfurt / Lohrberg im Beratungsgarten, Klingenweg, Referent: Werner Nussbaum, Möglichkeit der Sortenbestimmung, Kontakt: Werner Nussbaum, Taunusstraße 17, 61137 Schöneck, 0173-1978677, Werner_Nussbaum@web.de
11.10.2013:	Hessen: „Wildobst – vergessene Köstlichenkeiten“ – Vorstellung von Wild-Obstarten und deren Verwendung in Frankfurt; Kontakt: MainÄppelhaus Lohrberg, s. 13.4.2013
12.-13.10.2013	**Baden-Württemberg: Treffpunkt Freilichtmuseum - 18. „Moschtfescht“ – Aktionswochenende zum Erhalt der Streuobstwiesen. Attraktives Programm für Jung und Alt rund um Äpfel, Saft und Most : Obstpressen, Verkostung von Schaumweinen und Obstwässern, Körbe flechten, Seile drehen, Nistkästen bauen, Praktische Tipps zur Pflege von Streuobstwiesen, Informationen über Imkerei und Bienenzucht, Sortenschau Äpfel und Birnen. Kontakt: Freilichtmuseum Beuren, Museum des Landkreises Esslingen für ländliche Kultur, In den Herbstwiesen, 72660 Beuren, 07025 / 91190-90, www.freilichtmuseum-beuren.de**
12.-20.10.2013	Baden-Württemberg: Sonderschau – Linsenhofer Sämling, Palmischbirne, Jakob Fischer und vieles mehr… Streuobstsorten aus dem Schwäbischen Streuobstparadies. In Zusammenarbeit mit dem Kreisverband der Obst- und Gartenbauvereine Esslingen e.V. Kontakt: Freilichtmuseum Beuren, Museum des Landkreises Esslingen für ländliche Kultur, In den Herbstwiesen, 72660 Beuren, 07025 / 91190-90, www.freilichtmuseum-beuren.de
12.10.2013:	Hessen: Keltern für Kinder – Ernten, Pressen und selbstgemachten Apfelsaft trinken (5 Euro/Kind). In Frankfurt. MainÄppelhaus Lohrberg, s. 13.4.2013
12.10.2013	Hessen: Apfeltag in der Baumschule Sandmann, 63571 Gelnhausen,. Obstausstellung, Sortenbestimmung und Beratung. Kontakt: Werner Nussbaum, Taunusstraße 17, 61137 Schöneck, 0173-1978677, Werner_Nussbaum@web.de
12.10.2013	Hessen: Apfeltag in Ehrenberg-Seiferts, Kontakt: Jan Bade, Obstmanufaktur, Kirchweg 3, 34260 Kaufungen, 05605-800775, epost@obstmanufaktur.com
12.10.2013	Nordrhein-Westfalen: 17. Niederadener Obst-und Markttag. Wissenswertes über Obst, Gartenmarkt, Live Musik und Kletterspaß. Kontakt: Giesebrecht KG Garten & Pflanzen, Karoline Giesebrecht, Im Dorf 23, 44532 Lünen-Niederaden, 02306 / 40515, Fax: 02306 / 48639, karoline@giesebrecht.com, www.giesebrecht.com
13.10.2013	Bayern: 12. Traunsteiner Apfelmarkt auf dem Stadtplatz mit Verkauf von Äpfeln und Streuobstpro-dukten, Apfelsaft pressen für Kinder, Obstsortenbestimmung, Verkauf von Obstbäumen, Infostände; Kontakt: Landschaftspflegeverband Traunstein, Katharina Herrmann, Papst-Benedikt-XVI.-Platz, 83278 Traunstein, 0861/58359, Herrmann.LPV@LRA-TS.Bayern.de, www.landschaftspflegeverband-traunstein.de
15.10.2013	Baden-Württemberg: Kurs für Erwachsene – Baumschnitt in der Streuobstwiese (Wir bitten um Voranmeldung). Kontakt: Freilichtmuseum Beuren, Museum des Landkreises Esslingen für ländliche Kultur, In den Herbstwiesen, 72660 Beuren, 07025 / 91190-90, www.freilichtmuseum-beuren.de
15.10.2013	Hessen: Äppelfest Mainäppelhaus, Frankfurt/M Klingenweg mit Sortenbestimmung. Kontakt: Werner Nuss-baum, Taunusstraße 17, 61137 Schöneck, 0173-1978677, Werner_Nussbaum@web.de
18./19.10.2013	**Österreich/Tirol: Streuobsttagung in Mayrhofen im Europahaus des Landesverbandes der Baumgärtner Tirols – mit Vorträgen zu Sortenvielfalt, Baumwärterausbildung,**

europäischem Curriculum zum Streuobstbau, Vermarktung und Veredelung von Streuobst, Sortenausstellung… Kontakt: Landesverband der Baumwärter Tirols in der Landwirtschaftskammer, Brixner Straße 1, A - 6020 Innsbruck, 0043 (0)59292-1521 (Frau Illmer) und -1520 (Geschäftsführer Putz), Gruenes.tirol@lk-tirol.at

19.10./16.11./ 30.11.2013 Baden-Württemberg: Dreitägiger Workshop „Lebensraum Streuobstwiese“ des NABU-Kreisverbandes Esslingen in sechs Modulen: Lebensraum, Obstwiesenpflege, Obstbaumpflege, Ernte und Verwertung, Freizeitqualität sowie Pflanzung von Jungbäumen mit Pflanzschnitt - unterhalb der Burg Teck nahe der Gemeinde Dettingen/Teck. Kontakt und Anmeldung bis 7.10.2013: NABU-Kreisverband Esslingen, Geschäftsführerin Jenny Helber, Am Bruckenbach 20, 73207 Plochingen, 07153/619979-0, J.Helber@NABU-Kreis-Es.de

19.10/20.10.2013 Hessen: Apfelmarkt im Hessenpark, Neu Anspach, mit Obstausstellung, Sortenbestimmung und Beratung. Kontakt: W. Nussbaum, Taunusstraße 17, 61137 Schöneck, 0173-1978677, Werner_Nussbaum@web.de

20.10.2013 Baden-Württemberg: Pomologie – Bestimmung alter Obstsorten. Kontakt: Freilichtmuseum Beuren, Museum des Landkreises Esslingen für ländliche Kultur, In den Herbstwiesen, 72660 Beuren, 07025 / 91190-90, www.freilichtmuseum-beuren.de

20.10.2013 Bayern: 17. Apfelmarkt im Streuobstdorf Hausen des Arbeitskreises Streuobst der Gemeinde Hausen/Rhön mit Verkauf von ungespritztem Obst aus Hausener Streuobstbeständen, Sortenbestimmung, Führungen im Streuobstlehrpfad und Sortenerhaltungsgarten. Kontakt: Adam Zentgraf, Reineckestr. 9, 97647 Hausen/Rhön, 09778/1479,AdamZentgraf@gmx.de

20.10.2013 Niedersachsen: Veranstaltung „Alte Obstsorten neu entdecken“ des Lüneburger Streuobstwie-sen-Vereins mit ökumenischem Gottesdienst, Apfel- und Birnensortenbestimmung, Kinder-programm, Workshops Obstbaumpflanzung und Obstbaumpflege, Streuobstwiesenführun-gen… in der Kleingartenkolonie „Am Schildstein“ in Lüneburg. Kontakt: Lüneburger Streuobstwiesen-Verein, Cornelia Bretz und Julia Gerdsen, Heinrich-Böll-Haus Lüneburg, Katzenstraße 2, 21335 Lüneburg, 04131/402908, Streuobst@boell-haus-lueneburg.de

25.10.2013 Baden-Württemberg: Abschluss-Veranstaltung des LIFE+-Projekts in Dettingen unter Teck u.a. mit Präsenta-tion der Gewinner des Fotowettbewerbes. Kontakt: Regierungspräsidium Stuttgart, Heike Seehofer, Ruppmannstraße 21, 70565 Stuttgart, 0711 904-15624, Heike.Seehofer@rps.bwl.de

26.10.2013 Hessen: Apfeltag Natur- und Vogelschutzgruppe Limeshain-Hainchen, mit Sortenbestimmung. Kontakt: W. Nussbaum, Taunusstraße 17, 61137 Schöneck, 0173-1978677, Werner_Nussbaum@web.de

26.10.2013 Schweiz/Aargau: Kurs „Obstsorten bestimmen“ – Modul 2/3 Herbstsorten - in Zofingen. Kontakt: Pro specie rara, wie 22.9.2013

November 2013

1.11.-3.11.2013 Hessen: Hessische Pomologentage 2012 Naumburg, Kontakt: Claudia Thöne, Stadt Naumburg, "Haus des Gastes", Hattenhäuser Weg 10, 34311 Naumburg, 05625-7909-13, claudia.thoene@naumburg.eu

2.11.2013 Schweiz/Aargau: Kurs Obstbaumpflege Modul 4/5 Erstellen eines Obstgartens - in Knonau und Zofingen; Kontakt: Pro specie rara s. 22.9.2013

3.11.2013 Schweiz/Thurgau: Führung & Degustation von 250 Apfelsorten in Neukirch an der Thur. Kontakt: Pro specie rara, wie 22.9.2013.

8.-10.11.2013 Bayern: Messe Desta 2013 – Messe edler Brände. Infos: www.Volkach.de

8.11.2013 Hessen: Beginn des dritten Durchlaufs der 2jährigen Fortbildung in Obstgehölzpflege in Kaufungen. Kontakt: Jan Bade, Obstmanufaktur, Kirchweg 3, 34260 Kaufungen, 05605-800775, epost@obstmanufaktur.com

16.11.2013 Hessen: Seminar Einführung in die Sortenbestimmung in Linsengericht-Altenhaßlau, Baumschule Mein Garten, Referent: Werner Nussbaum, Bestimmung von mitgebrachten Früchten, Mindestteilnehmer 16 Personen, Kontakt: Werner Nussbaum, Taunusstraße 17, 61137 Schöneck, 0173-1978677, Werner_Nussbaum@web.de

22.-24.11.2013 Mecklenburg-Vorpommern/Schleswig-Holstein: 69. Treffen des NABU-Bundesfachausschuss Streuobst bei Lübeck. Kontakt: NABU-BFA Streuobst, Ulf Gritzka, Kneeser Straße 2, 19205 Schönwolde, 038876 / 31355, Ulf.Gritzka@NABU-MV.de

23.11.2013 Hessen: Seminar Einführung in die Sortenbestimmung Bruchköbel-Roßdorf, 09.00 bis 16.00 Uhr, Referent: Werner Nussbaum, Bestimmung von mitgebrachten Früchten, Mindestteilnehmer 16 Personen, Kontakt: W. Nussbaum, Taunusstraße 17, 61137 Schöneck, 0173-1978677, Werner_Nussbaum@web.de

23.11.2013 Schweiz/Aargau: Kurs Obstbaumpflege Modul 5/5 Baumgesundheit und -pflege - in Knonau und Zofingen; Kontakt: Pro specie rara s. 22.9.2013

28.11.2013 Rheinland-Pfalz: Ökologischer Obstbautag der AG Rheinland-Pfalz/Hessen am DLR Rheinpfalz in Rheinbach. Kontakte: Landesbetrieb Landwirtschaft Hessen - Beratungsteam Garten-bau, Obstbauberatung, Marcel Trapp, Wiesbadener Straße 99-103, 55252 Mainz-Kastel, 06134/ 95501-23, 0160-4755162, Marcel.Trapp@Llh.hessen.de. DLR-Rheinpfalz Kompetenzzentrum Gartenbau, Jürgen Zimmer, Meckenheimer Str. 40, 53359 Rheinbach, 02225/980879-31, Juergen.Zimmer@dlr.rlp.de

28.11.2013 Rheinland-Pfalz: Treffen des AK Historische Obstsorten Pfalz-Elsaß-Kurpfalz im Wirtshaus Konfetti in Neustadt / Weinstraße. Kontakt: Rainer Rausch, Bahnhofstr. 13a, 67126 Hochdorf-Assenheim, 06231/98071, Ainrainer.Rauschi@t-online.de

29.11.-1.12.2013 Hessen: 8. Symposium des Dachverbands Kulturpflanzen- u. Nutztiervielfalt im Tropengewächshaus Witzenhausen. Kontakt: Dachverband Kulturpflanzen- und Nutztiervielfalt, Susanne Gura, Burghofstr. 116, 53229 Bonn, 0228-9480670, Gura@dinse.net, http://kulturpflanzen-nutztiervielfalt.org

30.11.2013 Hessen: Obstbaumschnitt nach Oeschberg in Kaufungen, Kontakt: Jan Bade, Obstmanufaktur, Kirchweg 3, 34260 Kaufungen, 05605-800775, epost@obstmanufaktur.com

30.11.2013 Schweiz/Aargau: Kurs „Obstsorten bestimmen" – Modul 3/3 Lagersorten - in Zofingen. Kontakt: Pro specie rara, wie 22.9.2013

Dezember 2013

2./3.12.2013 Hessen: Grundkurs 6. Staffel Ausbildung zum „zertifizierten Landschaftsobstbauer" in Gelnhausen (der Fortgeschrittenenkurs am 17./18.2. 2014, Beersträucher und Veredelung am 7./8.4. 2014, Sommerkurs am 4./5.8. 2014, Coaching am 10. /11.11.2014, Abschlussprüfung am 17.11.2014). Kontakt: Main-Kinzig-Kreis e.V., Barbara Fiselius, Georg-Hartmann-Str. 5-7, 63637 Jossgrund. 06059/906-688, Info@lpv-mkk.de

7./8.12.2013 Hessen: Grundkurs 5. Staffel Ausbildung zum „zertifizierten Landschaftsobstbauer" in Mittelgründau (Fortgeschrittenenkurs am 15./16.2. 2014, Beerensträucher und Veredelung am 5./6.4.2014, Sommerkurs am 2./3.8.2014, Übungswochenende am 1./2.11.2014, Abschluss-prüfung am 8.11.2014). Kontakt: s. 2./3.12.2013

14./15.12.013: Hessen: Streuobst-Seminar für Fortgeschrittene: Öschberg-Baumschnitt mittelalter und alter Streuobstbäume in Frankfurt. Kontakt: MainÄppelhaus Lohrberg, Streuobstzentrum, Klingenweg 90, 60389 Frankfurt-Seckbach, Info@MainAeppelhausLohrberg.de, 06109/35413, www.MainAeppelhausLohrberg.de

2014

31.1.-1.2.2014: Rheinland-Pfalz: Ökologische Obstbautagung in der Jugendherberge Bad Neuenahr-Ahrweiler. Kontakt: Fördergemeinschaft Ökologischer Obstbau, Angelika Stülb-Vormbrock, Traubenplatz 5, 71489 Weinsberg, 06237/977673, Stuelb-Vormbrock@Foeko.de

7.2.2014 Rheinland-Pfalz: Brennertag Rheinland-Pfalz in Neustadt/Weinstraße. Infos: www.DLR-Rheinland-Pfalz.rlp.de

21.-23.2.2014 Baden-Württemberg: Internationale Messe „Fruchtwelt Bodensee" in Friedrichshafen. Infos: www.Fruchtwelt-Bodensee.de

28.-30.3.2014 Hessen: 4. Bundesweites Treffen der Streuobst-Aufpreisvermarkter des NABU-Bundesfachausschuss Streuobst in Kooperation mit der Streuobstinitiative Landkreis Kassel (SILKA). Kontakt: NABU-Bundesfachausschuss Streuobst, Dr. Markus Rösler, Panoramastraße 88, 71665 Vaihingen/Enz, Streuobst@web.de

Impressum

Ausgabe 3/2013, 19. Jahrgang, Erscheint viermal jährlich, ISSN-Nr. 1868-8136

Herausgeber: NABU (Naturschutzbund Deutschland), Bundesfachausschuss Streuobst, Charitéstraße 3, 10117 Berlin, 030/284984-0, -2000x, **www.Streuobst.de**

Schriftleitung + Beiträge für den NABU-Streuobst-Rundbrief:

Dr. Markus Rösler, Panoramastraße 88, 71665 Vaihingen-Ensingen, Streuobst@web.de

Die Zusendung von Beiträgen für den NABU-Streuobst-Rundbrief an die Schriftleitung ist ausdrücklich erwünscht, da so die Vernetzung aller am Streuobstbau Interessierten weiterhin gefördert wird. Beiträge möglichst in kurz-informativem Stil mit konkreten Fakten/Zahlen, immer mit vollständigen Kontaktadressen. Ein Anspruch auf wörtliche Wiedergabe oder grundsätzliche Veröffentlichung besteht allerdings nicht.

Die **Wiedergabe von Informationen** aus dem Rundbrief in Druckform ist ausdrücklich erwünscht - mit korrekter Quellenangabe („NABU-Streuobst-Rundbrief x/2013, Seite y). Um Belegexemplare an die Schriftleitung wird gebeten. Die digitale Wiedergabe kompletter Artikel oder Auszüge – insbesondere im Internet - bedarf der Zustimmung der Schriftleitung. **Redaktionsschluss für Ausgabe 4/2013: 1.11.2013**

Abonnement, Versand & Adressverwaltung – Kosten:

Förder- und Landschaftspflegeverein „Mittelelbe“ e.V., Johannisstraße 18, 06844 Dessau, 0340/2206141, Foelv-Biores@t-online.de. Bankverbindung: Konto Nr. 101143450 bei der Volksbank Dessau-Anhalt eG (BLZ: 80093574).

Der Jahresbeitrag für Abonnenten des NABU-Streuobstrundbriefs beträgt 14 Euro pro Jahr inkl. Porto, **für Auslands-Abonnenten 21,40 Euro.** Frühere Ausgaben können jahrgangsweise für 11 Euro inkl. Porto nachbestellt werden.

Lizenznehmer des **NABU-Qualitätszeichens für Streuobst-Produkte** sowie deren vor Ort fachlich beratende Organisation erhalten den NABU-Streuobst-Rundbrief kostenlos.

Anzeigenpreise:

Mit Ihrer Anzeige im NABU-Streuobst-Rundbrief erreichen Sie z.B. Keltereien, Brennereien, Baumschulen, Umweltverbände, Wissenschaftler, Pomologen... und viele weitere Personen und Einrichtungen in Deutschland, Österreich, Luxemburg und der Schweiz. Wenn Sie eine Anzeige schalten möchten, wenden Sie sich bitte an: NABU-Bundesfachausschuss Streuobst, Susanne Marcus, smarcus@freenet.de. Die folgenden Anzeigenpreise gelten jeweils zzgl. 19% MWSt.:

Einspaltige Anzeigen (8 cm breit):		Zweispaltige Anzeigen (16 cm breit):	
pro cm Höhe	6 €	pro cm Höhe	12 €
¼ Seite (6 cm Höhe)	30 €	¼ Seite (6 cm Höhe)	70 €
¼ Seite auf der Rückseite	40 €	¼ Seite auf der Rückseite	90 €
½ Seite (12 cm Höhe)	60 €	½ Seite (12 cm Höhe)	140 €
½ Seite auf der Rückseite	80 €	½ Seite auf der Rückseite	180 €

Alle Streuobst-Materialien, die vom NABU-Bundesfachausschuss Streuobst empfohlen werden (über 120 Artikel von Schnitt- und Sortenempfehlungen, Kinder- und Bilderbüchern, Aufklebern und Gläsern „Mosttrinker sind Naturschützer“, nur hier erhältliche Diplom- und Doktorarbeiten bis hin zu Streuobsthonig und Walnussöffner...), sind **im NABU-Streuobst-Materialversand** erhältlich. Fordern Sie die kostenlose umfangreiche Streuobst-Materialliste an oder bestellen Sie direkt übers Internet: NABU-Streuobst-Materialversand, c/o Naturpädagogischer Buchversand, Ludwigstraße 20, 73249 Wernau, 07153 / 92963-50, Fax – 52, **www.Buchzentrum-Natur.de**, Naturpaedagogik@t-online.de

Bildnachweis: Markus Rösler (Titelseite), Claudia Gaßner (S. 8), BUND Lemgo (S.13), Naturpark Saar-Hunsrück (S.14) **Layout**: Susanne Marcus **Druck**: Kessoprint, Bonn